

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

N^o 119.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/8 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

38. Jahrgang.

Mittwoch, den 27. Mai.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

Deutsche Ackerbau-Kolonien.

Es wird wohl nur wenige Leute mehr geben, die in der Auswanderung unter allen Umständen eine Krankheitserscheinung erblicken, die hervorgerufen ist durch „schlechte Zeiten“, dem entsprechend also nach Möglichkeit zurückgehalten werden sollte, in der Hoffnung, daß ihr durch den Eintritt „besserer Zeiten“ über kurz oder lang wieder der Boden entzogen werden möchte. Es kommt ja vor, daß beispielsweise durch Mißjahre große Mengen von wirtschaftlichen Existenzen plötzlich zusammenbrechen, so daß eine Vermehrung des Abzuges der Bevölkerung nach überseeischen Ländern die Folge ist, und es ist richtig, daß in solchen Fällen gar mancher Einzelne, wenn wirksame Hilfe zu geeigneter Zeit einsetzt, dem Vaterlande erhalten bleiben kann. Aber im Großen und Ganzen ist die Auswanderung eben doch anderer Natur. Sie ist das einzige natürliche Mittel, durch welches eine Nation, welche beginnt, über den Spielraum ihres Staatsgebietes hinauszuwachsen, sich Luft verschaffen kann. So lange nur überflüssige Kräfte abgehen, meint Dr. S. G. Weiß in einem von der „Deutschen Kolonialzeitung“ veröffentlichten Aufsatz, sollte die Auswanderung eher gefördert, als gehindert werden. Selbst wo die Auswanderung einen Rückgang in der Bevölkerungszahl zur Folge hat, kann sie unter Umständen heilsam sein, denn es ist ja möglich, daß Verhältnisse vorliegen, unter denen die Zahl der wirtschaftlichen Existenzen, welchen die gegebene Bodenfläche zur Grundlage dienen kann, kleiner werden muß.

In Deutschland weist der jährliche Zuwachs an Geburten gegenüber dem Abgang durch Tod und Auswanderung einen Ueberschuß auf. Ist nun die hieraus sich ergebende Vermehrung der Einwohner des Reiches unter den bestehenden Verhältnissen geeignet, die Wohlfahrt Deutschlands zu fördern oder müßte sie zu diesem Zwecke größer oder geringer sein, oder endlich — ist sie vielleicht überhaupt nachtheilig? Eine für alle Fälle zutreffende Antwort ist hierauf nicht leicht zu geben. Es könnte ja z. B. sein, daß durch eine über die zu hegenden Erwartungen weit hinausgehende Entfaltung der deutschen Industrie einmal plötzlich der Nahrungsspielraum in Deutschen Reich bedeutend erweitert würde. Aber mit solchen Möglichkeiten haben wir hier nicht zu rechnen. Wenn wir ermitteln wollen, ob für jetzt und für die Zukunft noch „Raum für Alle“ im Reich ist, ohne daß die Auswanderung an Umfang zunimmt, so dürfen wir nicht in erster Linie fragen, ob in diesem oder jenem Industriezweig künftig einige weitere Tausende Beschäftigung und Nahrung finden können, auch dürfen wir nicht darauf hinweisen, daß in dem einen oder andern Lande mehr Köpfe auf die Quadratmeile kommen als in Deutschland, ohne daß sich die Leute dort gegenständig erdrücken, sondern wir müssen im Auge behalten, daß das deutsche Volk in der Hauptsache ein Landwirtschaftstreibendes ist, und daß die Frage nach dem Auswanderungsbedürfnis im Wesentlichen darauf hinausläuft, zu ermitteln, ob die deutschen Bauern auf ihrer Scholle Platz haben und haben werden oder nicht.

In einzelnen Theilen des Reiches mag ein weiteres Wachsen der Bevölkerung an sich erwünscht sein; im Großen und Ganzen wird man aber doch das Vorhandensein eines Zustandes konstatieren müssen, der nahe an Uebersättigung grenzt. Schon die Thatfache allein, daß bereits vielfache Klagen laut werden und die Bevölkerung doch noch in stetem Wachsen begriffen ist, würde hierzu berechnen. Aber es kommt noch ein weiterer Umstand hinzu. Die Landwirtschaft geht einer Umgestaltung entgegen, welche zweifellos bewirken wird, daß der vorhandene Raum für diejenige Bevölkerung, welcher er heute genügt, in einer absehbarer Zeit sich als unzureichend erweisen wird. In erster Linie wird der Stand der Kleinbauern allmählich verschwinden. Unter einem Kleinbauern verstehen wir denjenigen, der mit seiner Familie und ohne fremde Hilfe gerade so viel Land bebaut, als ausreicht, ihn und seine Familie vollständig zu unterhalten. Die sogenannten Tagelöhnergüter gehören hierher also nicht, da die Landwirtschaft sich bei diesen mehr als ein Nebengewerbe darstellt, bestimmt, diejenige Zeit auszufüllen, in welcher etwa keine anderweitige Arbeit zu haben ist.

Wie mehr und mehr auch für die kleinsten landwirtschaftlichen Betriebe die Geldwirtschaft die Naturalwirtschaft verdrängt — und es wäre ja thöricht, sich hier dem Auge der Zeit entgegenstemmen zu wollen — so muß mehr und mehr die Stellung des Kleinbauern an Halt verlieren.

Ehedem brauchte der Kleinbauer das ganze Jahr hindurch kaum einen Pfennig Geld. Seine Abgaben entrichtete er in Naturalien, und sie richteten sich nach dem erzielten Rohertrag; sie waren in guten Jahren größer, in schlechten kleiner. Selbst wenn die Abgaben des Landwirthes dem durchschnittlichen Rohertrag gegenüber gerecht wären, würde ihre Stetigkeit dem Kleinbauern zum Nachtheil gereichen müssen. Was hilft es ihm, daß er in einem guten Jahre weniger zu entrichten hat, als er nach seinem Rohertrage leisten könnte, wenn es ihm an der nöthigen Umsicht und besonders auch an den nöthigen Mitteln fehlt, den Ausgleich zwischen den guten und schlechten Jahren zu bewerkstelligen? Und wenn schlechte Jahre kommen, und er soll dieselben Lasten tragen, wie in guten, und noch dazu in baarem Gelde, dann muß er einen großen Theil der Erzeugnisse verkaufen, die ihm zum eigenen Gebrauche dienen sollten. Mit dem färglichen Rest ist er bald zu Ende. Dann kann er — dank dem Kredit, den er durch den Besitz seiner paar Acker genießt — sich Geld aufnehmen, um beim Bäcker Brot zu kaufen. So zahlt er zu allem Elend des schlechten Jahres neben seinen Abgaben noch den Zins für den Geldverleiher und seinen Theil am Verdienste des Getreidehändlers, des Maklers, des Müllers, des Bäckers und wie sie alle heißen, durch deren Hände das Korn des armen Mannes läuft, ehe es wieder als Brot in seine Hände gelangt. Es liegt auf der Hand, daß unter den heutigen Verhältnissen das Geldbedürfnis der Kleinbauern sich fortwährend steigert. Dadurch werden sie (und wurden sie größtentheils schon) veranlaßt, entweder durch Zukauf oder Zupachtung von neuen Gütern, oder durch Verrichtung von Tagelöhnerarbeit für andere, diesem Bedürfnisse zu begegnen. Beides muß die Wirtschaft in Verfall bringen. Die Familie reicht kaum mehr aus, um die Arbeit zu bewältigen. Die Frau hört auf, selbst zu spinnen, selbst zu baden. Der Getreide-Verkauf und Brot-Ankauf ist nicht mehr Ausnahme, sondern wird zur Regel. Das Geldbedürfnis steigt mehr und mehr. Es werden immer mehr Güter zugelegt, und es müssen zu deren Bearbeitung fremde Kräfte beigezogen werden, oder aber es werden immer mehr Tagelöhnerdienste verrichtet, und es müssen die Güter deshalb zurückkommen und schließlich theilweise abgegeben werden. Im ersten Falle kann wohl unter besonders günstigen Umständen dann und wann der Uebergang zum Mittelbauernstande die Folge sein, in der Regel aber wird es zum Zusammenbruche der Wirtschaft kommen. Dazu kommt noch die Thatfache, daß der Kleinbauer aus guten Gründen nie in der Lage sein wird, sich die Verbesserungen in der Technik des landwirtschaftlichen Betriebes, wie sie namentlich durch Erfindung und Vervollkommnung der landwirtschaftlichen Maschinen geboten werden, in vollem Maße zu eigen zu machen.

Tageschau.

Freiberg, den 26. Mai.

Nur auf kurze Zeit sind dem deutschen Bundesrathe Pfingstferien vergönnt, denn schon am 4. Juni sollen die Arbeiten wieder aufgenommen werden, welche besonders den Ausfühungsbestimmungen für die Zolltarifnovelle und zu der Wörsensteuer gelten. Der Antrag Preußens zur braunschweigischen Thronfolgefrage dürfte später auf die Tagesordnung gelangen, da der Justizauschuß des Bundesrathes erst in der Woche nach Pfingsten in die Berathung der Angelegenheit tritt und man eine eingehende Verhandlung voraussehen zu können glaubt. Ein in der Reichshauptstadt wohnender, anscheinend wohlunterrichteter Korrespondent verschiedener großer preussischer Provinzialblätter versichert, daß eine Vereinigung Braunschweigs mit Preußen als ausgeschlossen angesehen werden müsse. Bei der Abneigung fast aller Bundesregierungen gegen eine solche Lösung wäre dieselbe nur möglich gewesen, wenn die braunschweigische Bevölkerung — dahin zielende verschiedene Wünsche kundgegeben hätte. Die Braunschweiger wollen aber offenbar ihre Selbständigkeit innerhalb des Reiches behalten. Von einzelnen Bundesregierungen wird dem entsprechend die Wahl eines neuen Herzogshauses gewünscht, und es scheint, daß Prinz Albrecht von Preußen, der gegenwärtig als kommandirender General des 10. Armee-Korps in Hannover residirt, als der Begründer dieser neuen braunschweigischen Dynastie endgiltig in Aussicht genommen ist. Der derzeitige von der Thronfolge ausgeschlossene Herzog von Cumberland soll am Sonntag an die europäischen Höfe ein Rundschreiben erlassen haben, welches gegen den preussischen Antrag beim Bundesrath protestirt und ihn als eine Verletzung des Völkerrechts bezeichnet. Bei den obwaltenden Verhältnissen legt man der Zusammenkunft des

deutschen Kronprinzen mit dem König von Sachsen auf dem von dem Herzog Wilhelm von Braunschweig ererbten schlesischen Schlosse Sibyllenort große Bedeutung bei. Den Vertrauensmann des Herzogs von Cumberland, den Abg. Windthorst, hat der sächsische Monarch gar nicht empfangen. Der deutsche Kronprinz wird sich morgen nach Schloß Dels begeben und von dort aus das auf Schloß Sibyllenort weilende sächsische Königspaar besuchen. Es ist wahrscheinlich, daß bei dieser Gelegenheit der Kronprinz das 2. schlesische Dragonerregiment inspizirt, das in Dels, Kreuzburg, Frauastadt und Ranslau garnisonirt und in dem erstgenannten Orte zusammengezogen werden soll.

Nachdem die preussische Regierung die von dem Papste für den Posen-Gnesener Erzbischofsstuhl neuerdings vorgeschlagenen Kandidaten, die Domherren Maryanski und Doroszkowski, abgelehnt hat, ist der römischen Kurie von Berlin aus der dortige Propst Kmann für den vakanten Posten vorgeschlagen worden. Die preussische Regierung beharrt dabei, daß ihr nur ein bürgerlicher deutscher, nicht aber ein den hochadeligen polnischen Kreisen angehörnder Geistlicher die erforderlichen Garantien bieten könne. — In Lauch hat am gestrigen Tage die feierliche Eröffnung des Reichswaisenhauses stattgefunden. Der großherzogliche Landeskommissar, der Stadtdirektor, die evangelische Geistlichkeit Lauch, die Spitzen der dortigen Zivilbehörden, sowie zahlreiche Mitglieder von Korporationen und Vereinen wohnten der Feier bei.

Bei der Wahlbewegung in Oesterreich liegen bis jetzt die Dinge für die deutschliberale Partei nicht sehr günstig, weil die Anhänger des bisherigen Parteistandpunktes der vereinigten Linken von den Deutschnationalen fast mit derselben Festigkeit bekämpft werden, wie die gemeinsamen Gegner im föderalistischen Lager. Ein Mann wie Dr. Herbst hat keine Aussicht, in seinem alten Wahlkreise Schludenaun, den er seit über zwanzig Jahren vertritt, wiedergewählt zu werden und muß einem Vertreter der „schärferen Tonart“ den Platz räumen. Um für Dr. Herbst einen Sitz im österreichischen Abgeordnetenhaus zu sichern, ist ihm von Wien, das vier Mandate zu vergeben hat, neben Dr. Jacques, Kopp und Weitlof, der Platz des verstorbenen Hofer angeboten worden. Bis jetzt wurden in Oberösterreich 1031 konservative, 112 liberale und 12 farblose Wahlmänner gezählt; viel günstiger sollen bei der mangelnden Einigkeit auch in Böhmen die Dinge nicht liegen. Der Minister Graf Taaffe hat am 20. d. M. dem Wiener Korrespondenten der „Times“ gegenüber die Uebergewinnung ausgesprochen, daß seine Majorität wesentlich vermehrt werden würde. Die entschiedene deutschnationale Partei dürfte unter Dr. Knoß in Böhmen gleichfalls an Stärke gewinnen, aber dies könne er als kein Unglück betrachten, da extreme Abgeordnete dem Werke einer guten Regierung weniger gefährlich seien, als Männer mit schwankenden Meinungen, die von Partei zu Partei übertreten. — Am Sonnabend vor dem Feste hat bei dem Grafen Kalnoky in Wien eine gemeinsame Ministerkonferenz stattgefunden, in welcher über die Erneuerung des Ausgleichs mit Ungarn verhandelt wurde.

Angenehm will der italienische Minister des Auswärtigen, Mancini, von seinem Posten zurücktreten, weil ihm die Kammer einige Abstriche an seinem Budget machte. In Wirklichkeit wartete Mancini nur auf die Gelegenheit, mit Ehren vom politischen Schauplatz zurücktreten zu können, seine religiöse Feier der Interpellation Cairoli's nur dadurch einer schimpflichen Niederlage entging, daß sich das ganze Cabinet Depretis mit ihm solidarisch erklärte.

Der französische Senat hat den Wahlgesetzentwurf mit den geringfügigen Abänderungen genehmigt, daß bei den Wahlen zu Grunde zu legenden Bevölkerungsziffer die Ausländer nicht mitgezählt werden und daß die Mitglieder der fürstlichen Familien, welche früher in Frankreich geherrscht haben, nicht wählbar sein sollen. Der zur Bekämpfung der Kosten für die Beisetzung Viktor Hugo's beantragte Kredit von 20 000 Francs wurde bewilligt. Das Gleiche geschah von Seiten der Deputirtenkammer, jedoch beantragte der radikale Deputirte Delaforge, bei der Beisetzung der Leiche Viktor Hugo's im Pantheon, in der jetzigen Kirche St. Geneviève, keine religiöse Feier stattfinden zu lassen. Die Dringlichkeit für diesen Antrag wurde mit 229 gegen 114 Stimmen beschlossen, das Verlangen Delaforge's, über seinen Antrag sofort definitiven Beschluß zu fassen, jedoch mit 259 gegen 214 Stimmen abgelehnt. Der Minister des Innern hatte beantragt, die definitive Beschlußfassung auf die nächste Sitzung zu verschieben. Wie der „Rappel“ erfahren hat, beschloß das Ministerium, die Leiche des großen Dichters drei Tage hindurch unter dem Triumphbogen auszustellen. Der Schriftsteller Bacquerie veröffentlicht den ihm im August 1883

übergebenen letzten Willen des Dichters. Diese letztwilligen Bestimmungen lauten: „Ich gebe 50 000 Franks den Armen, wünsche in deren Reichthum auf den Kirchhof gebracht zu werden, weise jede Art kirchlicher Todtenfeier zurück. Ich bitte alle Seelen um ein Gebet; ich glaube an Gott.“ Der Kaiser von Brasilien drückte der Familie Viktor Hugo's telegraphisch sein Beileid aus. Aus allen Ländern werden zu der Beisetzung Delegationen und ein kolossaler Fremdenverkehr erwartet. — Bei der am Sonntag, an dem Jahrestage des Sturzes der Kommune, an den Gräbern der im Kampfe Gefallenen auf dem Kirchhofe von Père Lachaise veranstalteten Kundgebung kam es zwischen den Kommunisten und der Pariser Polizei, welche die Entfaltung aufrechter Embleme verhindern wollte, zu einem ernstlichen Zusammenstoß. Dabei wurden ein Polizeioffizier und acht Polizisten verwundet; auf Seiten der Kommunisten aber, wie die Parteiorgane derselben melden, zwei oder drei Personen getödtet und etwa 40 mehr oder minder schwer verletzt.

Wenn die radikalen Mitglieder des englischen Kabinetts bei ihrem Entschlusse beharren, dem Ministerium Gladstone den Rücken zu kehren, so verliert das Letztere sofort die Unterstützung der Radikalen im Parlament und kann sich nicht länger halten. Ueber diese Möglichkeit geräth selbst die den Radikalen nahe stehende „Ball Mall Gazette“ in Schrecken. So abfällig sie Tag für Tag Gladstone's auswärtige Politik beurtheilt, so wenig ergreift sie sich von den „Versöhnungsgelehen“ Gladstone's hinsichtlich Irlands verspricht, so dringend warnt sie doch die radikalen Minister vor ihrer unerhörten Fahnenflucht gerade jetzt, wo der Liberalismus in dringender Gefahr sich befindet, wo die ägyptische Frage ernster als je in den Vordergrund trete, und wo einzig und allein nur die persönliche Rücksicht des Jaren auf Gladstone, den großen Freund der Vulgaren in den Jahren 1876 und 1877, England einen Krieg erspart habe. Infolge des Pfingstfestes bleibt die englische Kabinettskrisis zunächst in der Schwebe bis zum Wiederzusammentritt des Unterhauses. Die letzten Eröffnungen, welche die russische Bevollmächtigte dem englischen Kabinet gemacht haben, betreffen die Forderung der Einbeziehung von Merutischal in das russische Gebiet gegen eine an den Emir zu gewährende Entschädigung. Ueber Herat finden in London keine Verhandlungen statt. Als die Punkte, welche der jetzt in Berlin verweilende Lord Roseberry dort zur Sprache bringen soll, gelten namentlich der Wunsch Englands, Kaiser Wilhelm möge den Schiedspruch in der ägyptischen Angelegenheit übernehmen, und die Ausführung der ägyptischen Finanzkonvention. — Heute treten der Herzog und die Herzogin von Connaught von Bombay aus ihre Rückreise nach England an. — Der bisherige Kommandant der Marinestation Portsmouth, Admiral Hornby, ist zum Befehlshaber der Flotte ernannt worden, welche demnächst bei Portland gebildet werden soll.

Im Monat August, wenn die Lagerübungen bei Krasnoje Selo beendet sein werden, will der Kaiser von Rußland nach Kiew reisen, um im Lager des dortigen Bezirks große Reueen abzuhalten. Für diesen Sommer sind an sechszehn Punkten des europäischen Rußlands große Kavallerie-Übungen in Aussicht genommen. Im Warschauer Bezirk sollen, nach einer Meldung der „Petersburger Zeitung“ unter dem Befehle des Generalkommandanten General Gurko größere Manöver zweier Armeekorps gegen einander stattfinden, von denen das eine aus 39 Bataillonen, 50 Schwadronen und 72 Geschützen, das andere aus 48 Bataillonen, 40 Schwadronen und 90 Ge-

schützen bestehen wird. Außerdem werden im Wilna'schen Militärbezirk, in der Nähe von Dinaburg, die in den Lagern von Riga und Dinaburg liegenden Truppen gegen einander manövrirt.

Nach der Wiener „Montagsrevue“ wird in der ägyptischen Hauptstadt die Thatfache, daß der Mahdi jetzt bereits drohend an der Grenze Egyptens steht, daß sich die Ideen des Aufstandes in starker Weise durch ganz Oberegypten verbreiten und nur wenige Elemente der heimischen Bevölkerung unberührt gelassen haben, als ernste Gefahr empfunden. Es ist zu bezweifeln, ob die ägyptischen Truppen stark genug sein werden, die Schaaren der Aufständischen an den Grenzen des eigentlichen Egyptens abzuweisen und so könnte wohl der Siegeslauf des Mahdi noch größere, bisher ungeahnte Dimensionen annehmen.

Trotz der Gefangennahme Riels wird im britischen Theile Nordamerikas ununterbrochen fortgekämpft. Wie man aus Winnipeg in Kanada meldet, griff sogar die Empörung unter den Indianern des Nordwestens um sich und haben dieselben mehrere entfernt gelegene Handelsstationen der Hudson's Bai-Kompagnie, im Nord-Saskatchewan-Distrikt jenseits Edmonton, geplündert und niedergebrannt, wodurch große Verluste verursacht wurden. Sämtliche Beamten in dieser entfernten Region werden zurückgerufen werden. General Widdleton vertheilt Nationen an die Bevölkerung von Vatoche, um eine Hungersnoth zu verhindern. Es werden schreckliche Ausschreitungen gemeldet, die gegen die von den Indianern in Frog Lake gemachten Gefangenen verübt wurden. Ein Theil der indianischen Rebellen und zwar der von dem Häuptling Poundmaker geführte, scheint jedoch bereits Kampfesmüde. Diese Indianer sollen einen großen Rath gehalten und beschlossen haben, anzufahren, unter welchen Bedingungen ihnen der Frieden gewährt werden würde. Dieselben sandten daher einen Parlamentär nach Battleford mit mehreren Gefangenen und einem Geißlichen als Träger des Schreibens, in welchem um Mittheilung der Friedensbedingungen erlucht wird.

Locales und Sächsisches.

Freiberg, den 26. Mai.

Ihre Königlichen Majestäten begaben sich heute Vormittag 10 Uhr 25 Minuten mit Kourierzug bis Rochberg (Station der rechten Oberufer- und der Niederer- u. Märk. Eisenbahn) und von da mit Extrazug nach Sibyllenort, woselbst sie gegen 5 Uhr Nachmittags eintreffen. Der deutsche Kronprinz wird am 27. d. in Dels eintreffen und von da dem sächsischen Königspaar einen Besuch abstaten. Die Königlichen Herrschaften werden, vorläufiger Festsetzung zufolge, bis zum Mittwoch, den 3. Juni, in Sibyllenort verbleiben. Das Schloß dürfte während dieser Zeit für das Publikum geschlossen sein; der Zutritt in den Park wird wohl Niemandem verwehrt werden. Der Hausmarschall Sr. Maj. des Königs von Sachsen, Wirklicher Geheimrath Graf Witzthum v. Edtadt, ist am Sonnabend über Breslau nach Sibyllenort gereist.

In dem heute Vormittag 1/11 Uhr hier durchpassirenden Zuge befanden sich Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Johann Georg, Max und Albert — Söhne Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Georg von Sachsen — nebst ihrem Erziehler Herrn Major von Dör, um eine Partie von Flöha ab nach dem idyllischen Fischpantale zc. auszuführen.

In der öffentlichen Sitzung, welche der Gesamtkirchenvorstand Montag, den 1. Juni, Nachmittags 6 Uhr im Stadtverordnetenlocale abhält, gelangt der Antrag der Finanzdeputation, die Aufnahme einer Anleihe von 30 000 M. zur Deckung der Kosten für Renovation der Nikolaikirche, Umhängung der Glocken in der Dom-, Petri- und Nikolaikirche, sowie Orgelreparaturen im Dom und St. Nikolai betreffend, zur Verhandlung. Außerdem steht auf der Tagesordnung ein Antrag auf Herbeiziehung von Anschlägen für eine demnächst nöthig werdende Renovation der Domkirche und ein Antrag auf Maßregeln zur Unterstützung des Singschors.

Begünstigt durch das herrlichste Wetter, waren die nun abermals vorübergegangenen Pfingsttage wahrlich dazu angethan, die nie rastende Menschheit anzuspornen, das traute Heim zu verlassen und hinaus ins Freie zu pilgern. Es darf auch nicht Wunder nehmen, daß dabei die Hauptverkehrsanstalt — die Eisenbahn — von einem großen Theil der Ausflügler benützt wurde. Ein lebhafter Verkehr wie der diesjährige ist kaum wohl je zu verzeichnen gewesen und unsere Station Freiberg stand dabei durchaus nicht hinten an. Gegen 7000 Stück Billets kamen allhier zum Verkauf und zwar circa 4500 für die Hauptlinie Dresden-Chemnitz und 2500 für die Nebenlinie Rössen-Viennmühle. Hiervon gegen 700 Stück allein nach Mulda. Viele Festreisende gingen via Mulda nach Böhmen. 139 Personen- und Extrazüge mit circa 2200 Waggons passirten den heiligen Abend, sowie den 1. und 2. Feiertag hier durch und führten Alle ihrem vorbestimmten Ziele zu. Jeder hat seine Beförderung gefunden und ohne den geringsten Unfall ist, trotz des zu manchen Stunden hierdurch kaum zu bewältigenden Gedränges, der ganze Verkehr glücklich vorübergegangen. Möge die Pfingsttour Allen recht gut bekommen.

Wenn in diesem Lenzmonat die sogenannten Weismörder in die vielgepriesene Marienwonne wiederholt einen kräftigen winterlichen Hauch gemischt haben, so konnte das doch die Freude am Frühling nicht trüben. So wenig dadurch die herrliche Blüthe in Garten und Feld und das saftige Grün unserer Waldhöhen gehemmt wurde, ebensowenig ist dadurch das fröhliche Hoffen und Sehnen der Menschenbrust erstarrt worden, das gerade in der Pfingstzeit, bei diesem Gesegneten der Natur, seine volle beseligende Spannkraft ausübt. Bei dem Weihnachtsfeste liegt die Natur im Winterchlause und thut nichts, die Festfreude der Menschen zu erhöhen, und wenn zu Ostern auch Alles fröhlich zu keimen beginnt, so muß man doch mit Göthe sagen: „An Blumen fehlt's im Keim; man nimmt gepuhte Menschen dafür!“ Zu Pfingsten aber hat die Natur selbst ihr schönstes Festgewand angelegt, „da blüht und grünt das tiefste Thal“ und deshalb nennt man es das „lieblichste“ Fest, an welchem die reich spendende Natur Alle zum Genuß ladet. Dieser freundlichen Einladung ist in diesem Jahre besonders zahlreich entsprochen worden und hat sich nicht nur an allen schönen Ausflugsorten in der Nähe unserer Bergstadt das fröhlichste Treiben entwickelt, sondern fanden sich auch in verschiedenen trefflich angelegten und sorgsam gepflegten Gärten Freibergs, u. A. im Stadtpark, im Dairischen Garten, Brauofterrasse, Schillerlöbchen, Union, Tivoli, Hornmühle, Otto (Freibergsdorf), zahlreiche frohe Menschen zusammen, deren Herzen bei Blüthenduft und vielfach bei Musik sich der Pfingstfreude voll erschlossen.

Am 1. Feiertag Mittag hatten wir das Bergnügen, von dem mit dem 1/11 Uhr-Zuge angelommenen Chemnitzern Knaben-Musik- und Trommler-Chor unter Leitung ihrer

Schein und Sein.

Roman von A. Marby.

1. Fortsetzung.

„Wie Du siehst — ja!“ lachte das junge Mädchen, belustigt von der Frage. „Stehe aber gerade im Begriffe in den Garten zu gehen zu den Uebrigen. Du mußt nämlich wissen, daß wir heute, dem ersten warmen Abend zu Ehren, den Thee im Freien genommen haben. Wo steckst Du denn so lange, Viktor? Hast Dich wieder seit gestern Mittag nicht sehen lassen! Nun komm nur schnell mit mir hinunter, damit Dein Erscheinen die besorgten Eltern baldmöglichst beruhigt.“

Lothar der leise Tadel in Alicens letzten Worten die finstere Wolke auf Viktor's Stirn hervor, oder war ihre Rede an seinem achtlosen Ohr wie ein leerer Schall vorübergeglitten? Sicher blieb sie ohne die beabsichtigte Wirkung, denn als die Schwester, ihren Arm unter den seinen schiebend, ihn mit sich fortziehen wollte, hielt er sie zurück und sagte in hastigem, unsicheren Tone: „Bitte, bleib! ich muß Dich sprechen — allein und ungestört.“

Verwundert schaute Alice zu dem Bruder auf, und nun erst die fahle Blässe seines Gesichtes — das unstäte Glaciren in seinen tiefstehenden Augen gewahrend, fragte sie betroffen: „Was ist Dir? Du siehst entsetzlich elend aus, Deine Hand brennt wie im Fieber! Soll ich nicht lieber Mama rufen?“

„Nein, nein!“ wehrte er ungeduldig. „Was ich Dir zu sagen habe, geht nur mich und Dich an und —“ er brach, schwer Athem holend, ab und setzte dann mit seltsam gepreßter Stimme hinzu: „Doch nicht hier, wo man uns vom Garten aus sehen und wohl gar belauschen könnte.“

„Wäre das so schlimm?“ fragte Alice, während er sie tiefer in's Zimmer hineinführte und dort mit sanfter Gewalt in einen Lehnstuhl drückte, wogegen er vor ihr stehen blieb — „ich hoffe, Du willst mich nicht zur Mitwifferin eines gefährlichen Staatsgeheimnisses machen? Ich bin in höchster Spannung — d'rum — bitte, sprich schnell!“

„D — nur Geduld! Du erfährst's noch früh genug! Aber wende Deine Augen weg — ich kann Deinen Blick nicht ertragen!“ drang es in halb ersticktem Tone über die zuckenden Lippen des Offiziers, zugleich preßte er wie in namenloser Qual beide Hände gegen seine Stirn. Die junge Dame betrachtete ihn befremdet, unter einem herzbelkennenden Angstgefühl legte sie ihre kleine Hand beschwichtigend auf seinen Arm und versetzte sanft: „Wie soll ich das verstehen? Du bist wahrhaftig krank, Viktor!“

„Wohl mir, wäre Alles nur ein Fieberwahn!“ murmelte er dumpf. „Und doch — ja, ja! ich bin ein Kranker, Berlorener, wenn Du mir die rettende Hand verweigert.“

„Ich? Großer Gott, was ist denn nur geschehen? So spanne mich doch nicht länger auf die Folter!“

„Höre denn!“ Der junge Mann richtete sich aus seiner zusammengefunkelten Stellung empor und mühte sich, seiner Stimme Festigkeit zu geben — „ein Zufall — nein! mein Verhängniß — ließ mich gestern einen alten, lieben Regimentskameraden, dessen Befehdung in die Provinz ich seinerzeit aufrichtig bedauert hatte, treffen. Natürlich blieben wir zusammen, und als er später wünschte, auch die übrigen Freunde zu begrüßen, die wir sicher waren, im Klublocale versammelt zu finden, begleitete ich Arendt dorthin.“ Und da — rief Alice erregt, in vorwurfsvollem Tone — „hast Du — ach, Viktor! jetzt ohne ich das Kommende — trotz Deines Papa geleitetem Versprechen: es nie wieder zu thun — gespielt und — verloren!“ Er nickte, schwer athmend. „So ist's — ich sträubte mich lange, aber endlich — ach, Kind! Du weißt ja nichts von dem dämonischen Reiz des rollenden Goldes! — erlag mein Widerstand der zwingenden Macht. Anständig spielte ich auch mit Glück — und als es mich zu fliehen begann, versuchte ich durch verdoppelt hohe Einsätze die launische Fortuna wieder an mich zu fesseln. Vergeblich. Ich — doch wozu die Einzelheiten?“ — er strich mit der Hand langsam über sein Gesicht — „wo das Faktum der wahrhaftigsten Verblendung vor Dir steht: ein elender, ruinirter, dem Selbstmorde verfall —“

Ein angstvoller Ausschrei von Alicens erblaßten Lippen unterbrach ihn; mit beiden Händen seine Rechte umklammernd, als gelte es, ihn zu verhindern, die tödtliche Waffe zu ergreifen, rief sie mit klagendem Athem: „Viktor! Viktor! besinne Dich! nimm das fürchterliche Wort zurück! Wie kannst Du es überhaupt über die Lippen bringen? Denkst Du denn nicht an Deine Eltern, Deine Schwestern?“ Lieutenant Steinbach ließ sich wie müde in einen Sessel gleiten und den Kopf in die Hand stützend, erwiderte er mit mühsam beherrschter Stimme: „Dachte ich ihrer nicht, sähest Du mich jetzt nicht hier! Allein meiner Familie wegen bin ich den ganzen Tag wie ein geheftes Bild von Einem zum Andern gelaufen, um Geld aufzutreiben — umsonst!“

„Armer Bruder!“ flüsterte das junge Mädchen mitleidig. „Was bleibt da zu thun, als daß Du Dich voll offenen Vertrauens an Papa wendest? Er wird zwar aufbrausen, aber wenn Du seine — verzeih, Viktor — verdiennten Vorwürfe ruhig hinnimmst, besänftigt er sich auch bald wieder! Er ist ja so gut und wird nicht ansehen, Dir noch einmal zu helfen, ist er doch auch Dein natürlicher Rettungsanker.“

„Meinst Du — ich hätte ihn nicht schon ergriffen, wenn nicht die Gewißheit seines gänzlichen Uebermügens mich abhielte?“ murmelte Viktor düster.

„Eine so große Summe schuldest Du? Wie viel ist's denn?“

„Was müßt's, mit Zahlen rechnen, wo es sich um ein — Vermögen handelt? und morgen muß es zur Stelle sein, will ich mich anders nicht des ergrosenen Wortbruches schuldig machen! Was das für einen Offizier bedeutet, brauche ich Dir wohl nicht auseinander zu setzen?“

„O, mein Gott; was soll denn aber nun werden?“ fragte Alice in zunehmender Bangigkeit. „Das hängt einzig und allein von Dir ab, Schwester!“

„Von mir? Ach, so sage rasch, was ich thun kann! Soll ich Papa vorbereiten, ein gutes Wort für Dich einlegen? Er wird Rath schaffen, glaube mir! Vermag er's nicht aus eigenen Mitteln, so werden gute Freunde ihm gern das Fehlende vorstrecken.“

„Mach' Dir keine Illusionen, Kind!“ fiel Viktor finster ein. „Du kennst nicht Papas Stolz in solchen Dingen und selbst — wenn er in diesem Falle das Menschenmögliche thun wollte, um der reinen Ehre seines Namens Willen — was — meinst Du, käme dabei heraus? Der völlige Ruin unseres Hauses!“

„Aber wie ihn abwenden! Hab' ich Dich recht verstanden, erwartest Du von mir in irgend einer Weise Hilfe, was verlangt Du eigentlich, das ich thun soll?“

Die Antwort schien ihm außerordentlich schwer zu werden, er athmete ein paar Mal tief auf und versetzte endlich in gezwungenem ruhigen Tone: „Wenn ich vorhin sagte, daß keine einzige hilfereiche Hand sich mir entgegenstreckte, so ist das nicht ganz richtig. Professor v. Kaltenborn ist geneigt, die hohe Summe herzugeben, aber — höre wohl, Alice — er thut's eine „unumstößliche“ Bedingung daran.“

„Nun — und?“ drängte das junge Mädchen in athemloser Spannung. „Wie gut, Viktor, daß Du an den Professor dachtest! wenn er Dir mir hilft, mußt Du Dich zu allen möglichen Konzessionen verstehen.“

„Meinst Du? Ja! er macht's mir leicht — verlangt nichts von mir! dagegen — sei's kurz gefagt: begehrt er Dich! fordert als Preis Deine Hand!“

Einem Moment schaute Alice, wie zur Bildsäule erstarrt, den Bruder an, dann ergriff sie ein flammender Anruf. „Abscheulich! Dir solchen unwürdigen Scherz zu erlauben!“ Sie erhob sich, um ungesäumt das Zimmer zu verlassen. Aber auch Viktor war aufgesprungen, und ihr den Weg vertretend, rief er mit schneidender Bitterkeit: „Sehe ich denn aus, wie ziemt es Scherzen aufgelegt? Ahnest Du, was diese Stunde, wo ich als jämmerlicher Bettler vor Dir stehe, mich kostet, Du würdest dem Elenden wenigstens dein Mitleid nicht verjagen!“ (Fortsetzung folgt.)

Direktoren an zu hören. W dem gutgeschu Theil. In Konzerte und werke des Ge — Ein Dienstag an jährlich, vom Nr. 12 ein standes zur Kaserne zur so find 106 In Zeit in Pri Periode soll von 4 Tagen wird da beg quartierung d genbet hat. gangenen Za einem gleich fällt in dies Stadttheil z thor, Meit r i n g, S i Dresdener straße, alt Hofstraße, Quartiertrage organe die W sagt werden. solche ohne — Der kein so lebha doch darauf sich manche F finden, die di teit weit hin. Kunst nimmt, aufgefordert, Zeit geöffnet suchen, denn auf, als best und in versch — Zu de Bergstadt st vereims C o n reiche Festth Schützengilde schaft und d und Stradell die Vereine bund, Echo r theils durch Dresden find der Verein Männergesei tel, der B bach, der F vereine von medet. Die Vormittag i später ein der Brauhof Anionsaale d Dr. Friedrich Nädtkin dur Festzug dur und Plätze Bahnhofsstra Annaberger Schloßplatz, Herberstraße und Erblich dieser Straf Teilnahme dadurch auch Auemerksam Annonale fi Vereine und muß wird Hor ausgefi — Wie in den letzte gliedern des die Herren rath Stecher Dresden zu um bezüglic Kultur in jezt in unse gepflegte S tereffe, da zogen werden minister an entließ Se den Besche zuzuwenden — Bo Beförderung der Königl. badger Bah rung gelor daß die zu dauer von

Amtlicher Theil.

Öffentliche Ladung.

Die Nachgenannten und zwar:

1. Curt Wilhelm **Tenzler**, geb. am 13. Dezember 1861 zu Frauenstein, wohnhaft zuletzt in Freiberg,
2. Carl Richard **Lindner**, geb. am 31. Oktober 1859 in Lengsfeld,
3. Carl Hermann **Klemm**, geb. am 12. September 1859 in Lippersdorf,
4. Carl Ernst **Wosch**, geb. am 18. Juli 1861 in Lippersdorf,
5. Carl Hermann **Wosch**, geb. am 12. November 1859 in Lippersdorf,
6. Paul Otto **Kunze**, geb. am 9. Februar 1859 in Marienberg,
7. Friedrich Johann **Wärzner**, geb. am 19. Mai 1859 in Zöblitz,
8. Carl Gottlob **Pärisch**, geb. am 7. Juni 1860 in Lauta,
9. Arthur Emil **Lorenz**, geb. am 18. Oktober 1860 in Lippersdorf,
10. Carl Julius Theodor **Gopfer**, geb. am 19. September 1860 in Marienberg,
11. Friedrich Richard **Gläser**, geb. am 8. Juli 1860 in Obersaida,
12. Carl Max **Franz**, geb. am 8. August 1860 in Olbernhau,
13. Heinrich Richard **Geißler**, geb. am 15. September 1861 in Lengsfeld,
14. Ernst Friedrich **Süßler**, geb. am 2. März 1861 in Lippersdorf,
15. Ernst Bernhard **Jeun**, geb. am 5. Juli 1861 in Lippersdorf,
16. Carl Emil **Lindner**, geb. am 11. Oktober 1862 in Lengsfeld,
17. Ernst Bruno **Arnold**, geb. am 30. Mai 1862 in Lippersdorf, zuletzt aufhältlich in Großhartmannsdorf,
18. Carl Ernst **Haut**, geb. am 21. September 1862 in Niederfaisda,
19. Carl Friedrich Woldemar **Morgenstern**, geb. am 28. März 1862 in Niederfaisda,
20. Carl Christoph **Lohse**, geb. am 9. Januar 1862 in Pockau, zuletzt aufhältlich in Reifland,
21. der Zeigarbeiter Emil Max **Richter**, geb. am 24. Oktober 1861 in Reinholdshain, zuletzt aufhältlich in Nobendorf,

von denen die unter 2, 3, 4, 5, 8, 9, 11, 14, 15, 16, 18, 19 Genannten zuletzt in ihren Geburtsorten aufhältlich gewesen sind, dasselbe auch bezüglich der unter 6, 7, 10, 12, 13 Genannten, bei denen wenigstens ein anderer, letzter Aufenthalt in Deutschland nicht ermittelt worden, anzunehmen ist,

werden der Hinterziehung der Militärpflicht im Sinne § 140, Abs. 1 Nr. 1 des Str.-G.-B. beschuldigt.

Dieselben werden auf **den 30. Juni 1885, Vormittags 9 Uhr** vor die II. Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Freiberg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den mit Kontrolle der Wehrpflichtigen beauftragten königlichen Behörden, den Herren Zivilvorstehenden der Ersatzkommissionen der Aushebungsbezirke zu **Pippoldiswalde, Marienberg und Glanhan** über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Freiberg, den 13. Mai 1885.

Königliche Staatsanwaltschaft.
Leuteritz.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes **Friedrich Emil Härtel** in **Freiberg** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf **den 23. Juni 1885, Vormittags 11 Uhr**, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 35, bestimmt.

Freiberg, den 23. Mai 1885.

Nicolai,
S. S. R. 2/85. Nr. 39. Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts, Abth. II.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

das Berggebäude **Alte Hoffnung Gottes zu Kleinvoigtsberg** im **Freiberger Revier** betreffend.

Da in der am heutigen Tage abgehaltenen Gewerkschaftsversammlung bei dem gewerkschaftlichen Berggebäude **Alte Hoffnung Gottes zu Kleinvoigtsberg** im Freiberger Revier die zur Beschlussfähigkeit erforderliche Anzahl von Stützen nicht vertreten war, so werden die Gewerkschaften der genannten Grube hiermit zu einer anderweitigen **Gewerkschaftsversammlung** eingeladen, welche **Dienstag, den 2. Juni** in diesem Jahre, **Vormittags 10 1/2 Uhr**, im Lokale des Herrn Restaurateur **Debus**, alhier, abgehalten werden soll.

Auf der Tagesordnung stehen:

1. Berichterstattung über den zeitweiligen Stand der Grube.
2. Die Ergänzung des Grubenvorstandes durch Wahl eines wirklichen Mitgliedes und eines Ersatzmannes in denselben.

Zur Theilnahme an der Gewerkschaftsversammlung sind nur Gewerkschaften oder deren Bevollmächtigte berechtigt.

Erstere haben sich, soweit sie nicht persönlich bekannt sind, durch Vorzeigung des Aufgebots, Bevollmächtigte aber durch Produktion einer einfachen Vollmacht nebst Stützen oder einer gerichtlich anerkannten Vollmacht zu legitimiren.

Gültige Beschlüsse können in der gedachten Gewerkschaftsversammlung bei jeder Anzahl vertretenen Stützen gefasst werden.

Freiberg, am 30. April 1885.

Der Grubenvorstand von **Alte Hoffnung Gottes zu Kleinvoigtsberg**.
E. Wiedemann, Vorsitzender.

Stabliements-Anzeige.

Der geehrten Bewohnerschaft von **Dittmannsdorf und Umgegend** zur Nachricht, daß ich mich am hiesigen Orte als

Tischler

etabliert habe. Es wird mein eifrigstes Bemühen sein, alle mich Beehrenden mit guter Arbeit zu bedienen. In der Hoffnung, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Dittmannsdorf bei Reinsberg, den 21. Mai 1885.

achtungsvoll **Clemens Oehme**, Tischler.

Geschäfts-Veränderung.

Meiner werthen Kundenschaft, Freunden und Gönnern zur schuldigen Nachricht, daß ich meine **Bau- und Möbel-Tischlerei** nach dem **Hofplatz Nr. 36** verlegt habe und bitte, bei vorkommenden Arbeiten mich recht zahlreich zu unterstützen.

Hochachtungsvoll **Carl Zimmermann**.

Zu vermieten

ist sofort ein **Verkaufsladen** nebst der Hälfte der dritten Etage im vormaligen **Richter'schen Hause** hinter dem Rathhause. Baldigen Anmeldungen von Miethofferten wird entgegen gesehen.
Freiberg, am 26. Mai 1885. **Der Stadtrat.**
Beutler.

Holzversteigerung auf Lossnitzer Forstrevier.

In der **Restauration zum Rathskeller in Brand** sollen **Donnerstag, 4. Juni d. J.,** von **Vormittags 9 Uhr an**,

- folgende in den Waldorten: Oberfrei, Niederfrei, Oberreichenb. Ankaufe und Oberstruth, Abth. 3, 5, 6, 9 und 26 im Einzelnen und Abth. 35 im Schlage aufbereitete Hölzer, als:
- 4 Stück birchene Stämme von 12, 15 und 21 Ctm. Mittenstärke, 1305 " weiche " " 10-34
 - 1 birchene Klotz von 18 Ctm. Oberstärke, 4,0 Mtr. lang,
 - 184 Stück weiche Klötzer von 8-40 Ctm. Oberstärke, 3,5 Mtr. lang und 5 " " Derbstangen von 11 Ctm. Unterstärke,

sowie im **Gasthose zu Oberlangenau** **Sonnabend, 6. Juni d. J.,** von **Vormittags 9 Uhr an**,

- nachstehende, in den Waldorten: Ober- und Niederfrei, Kohlsberg, Niederstruth, Oberreichenb. Ankaufe, Mittel- und Oberstruth, Abth. 1, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 19, 26, 29, 31 und 35 im Einzelnen und Abth. 35 im Schlage aufbereitete dergleichen, nämlich:
- 14 Nm. weiche Brennseite,
 - 66 " " Brennknüppel,
 - 0,2 Wühdrt. birchene Brennreisig,
 - 156,9 " weiches " " und
 - 412 Nm. weiche Brennstöcke

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung in kassenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Nähere Auskunft erteilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung, welche auch die Holzauktions-Verzeichnisse unentgeltlich ausshändigen wird.
Tharandt und Lohmitz, 16. Mai 1885.

Königl. Forstrentamt. **Königl. Revierverwaltung.**
Schwenke. **Haupe.**

Submission.

Der Neubau eines **Kammergebäudes** und eines **Geergerätheschuppens** in **Freiberg** soll als ein Objekt vergeben werden.

Kostenanschlag, Vertragsbedingungen und Zeichnungen liegen vom **26. dieses Monats** ab an Wochentagen von 9 bis 1 Uhr im Bureau der unterzeichneten Direktion (Arsenal, Administrationsgebäude Stube Nr. 68) aus.

Die Offerten sind versiegelt bis spätestens **den 5. Juni a. c. Vormittags 9 Uhr** daselbst einzureichen.

Dresden, den 21. Mai 1885. **Militär-Baudirektion.**
Portius.

Vermessungsbureau.

Einem hochgeehrten Publikum von **Freiberg und Umgegend** erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete sein seit drei Jahren am hiesigen Platze bestehendes

Buttermarktgasse Nr. 1, II, in empfehlende Erinnerung zu bringen und bei allen vorkommenden geometrischen Arbeiten, als: **Dismembrationen, Messungen ganzer Fluren und einzelner Güter, Grenzregulirungen, Anfertigung von Situations- und Nivellementsplänen für gewerbliche und industrielle Anlagen, Erdmassenberechnungen etc.** um geneigte Berücksichtigung zu bitten.

Freiberg, im Mai 1885. Hochachtungsvoll **Georg Stentzel**,
geprüfter und verpflichteter Geometer.

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 28. Mai a. c., sollen von Nachmittags 1 Uhr an in der **Bösermühle Rammerswalde** nachverzeichnete **Rug- und Brennholz** versteigert werden:

- 2089 Stück fichtene Schleifklötzer von 7-11 cm oberer Stärke, 3,4 m Länge,
- 945 " " Klötzer " 12-15 " } oberer Stärke, 3,4, 4,0 u. 4,6 m
- 794 " " " " 16-22 " } Länge,
- 758 " " " " 23-44 " }
- 21 " " Stämme " 12-20 " Mittenstärke,
- 470 " " Derbstangen " 8-11 " } unterer Stärke,
- 785 " " Reisstangen " 4-7 " }
- 31 Rmtr. " Brennseite und Brennknüppel,
- 16 " " Knüppel (zu Schleifholz geeignet),
- 6 " " Gestänge,

3000 Wellen fichtenes Abraumreisig.
Die Hölzer liegen auf dem Schlage bei der Bösermühle zur Ansicht bereit. Die Abfuhr wird nach Uebereinkommen besorgt. Bedingungen vor der Auktion.

Rammerswalde bei Bienenmühle, den 22. Mai 1885.
Herm. Scharschuh, Gutsbesitzer.

Die Dampf-Farben-, Firniß-Fabrik und Farbwaaren-Handlung von C. Breitfeld, Maler,

Petersstraße 40 empfiehlt alle in dieses Fach einschlagende Artikel in nur bester Qualität, sowie größte Auswahl **neuester Tapeten.**

Kunstausstellung: Kaufhaus 11-1 u. 2-5 Uhr.

Zu freundlicher Theilnahme an der **Donnerstag**, den 28. Mai, Vormittags 9 Uhr in der **Aula des Realgymnasiums** stattfindenden **ersten Hauptversammlung des sächsischen Realschulmänner-Vereins** ladet alle Freunde des Realschulwesens im Namen des Lehrerkollegiums hierdurch ergebenst ein
Freiberg, den 22. Mai 1885.
Der Rektor des Realgymnasiums zu Freiberg.
Prof. Richard Pachaly.

Waltersdorfer (W. A. Z.) Aktien-Ziegelei.

Einladung zur Generalversammlung
Mittwoch, den 10. Juni l. J.,
in der Restauration „zum Tunnel“, Freiberg, Borngasse 5, 1. Stock.
Saaleröffnung: Nachmittags 2 1/2 Uhr. Saalschluss und Beginn der Verhandlungen: Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Tagesordnung.
1. Vortrag des Geschäftsberichts auf 1884.
2. Richtigprechung der Rechnung, Entlastung des Verwaltungsraths.
3. Beschluss über die Vertheilung des Reingewinns.
4. Besprechung und Beschluss über Erweiterung der Ziegeleianlage.
5. Statutenänderung.
6. Wahl zweier Verwaltungsrathsmitglieder an Stelle der ausscheidenden, aber sofort wieder wählbaren Herren Betriebsdirektor R. Hoffmann und Hermann Breithaupt.
Geschäftsberichte liegen vom 26. I. M. an in der **Direktion der Gesellschaft** (Freiberg, Berthelsdorferstraße Nr. 53), sowie bei den Herren **Ludwig & Comp.** und auf der **Vorkaufbank zu Freiberg** für die Aktionäre bereit.
Kleinwaltersdorf, den 20. Mai 1885.
Der Verwaltungsrath der Waltersdorfer Aktien-Ziegelei.
Hermann Breithaupt, d. Z. Vorsitzender.

Aktienbad.

Nach der in der diesjährigen Generalversammlung erfolgten Ergänzungswahl besteht:

1. der **Verwaltungsrath** aus den Herren Stadtrath **Lange**, Dr. med. **Weidert**, Rentier **Heinide**, Tuchhändler **Mah**, Fabrikant **Schramm** und dem **Unterzeichneten** als **wirklichen** und den Herren **Metallbrenner Baumann**, Stadtrath **Gotthardt** und Fabriktheilhaber **Gorschig** als **stellvertretenden** Mitgliedern,
2. der **Aufsichtsrath** aus den Herren Rechtsanwalt **Täschner**, Maler **Breiffeld** und Stadtrath **Maudisch** als **wirklichen**, sowie den Herren Stadtrath **Girt** und **Steher** als **stellvertretenden** Mitgliedern.

Unter dem Bemerkten, daß Seiten des Verwaltungsraths wiederum der Unterzeichnete zum Vorsitzenden, Herr Stadtrath **Lange** zu dessen Stellvertreter, Herr Dr. med. **Weidert** zum Schriftführer und Herr Rentier **Heinide** zum Kassirer, sowie Seiten des Aufsichtsraths Herr Stadtrath **Maudisch** als dessen Vorsitzender gewählt worden ist, wird dies in Gemäßheit § 6 des Statuts hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Freiberg, am 20. Mai 1885.

Der Verwaltungsrath des Aktienbads.
Stadtrath **Rössler**, Vorf.

Fahnenweihe.

In Anbetracht der nächsten **Sonntag, den 31. Mai**, stattfindenden **Fahnenweihe des Gesangsvereins „Concordia“** werden verehrte **Festtheilnehmer** hierdurch nochmals freundlichst eingeladen, sowie auf nachstehendes **Programm** aufmerksam gemacht.

Programm:

1. Von 1/2 11 Uhr Vormittags an Empfang der Vereine in dem Etablissement der „Union“ des Herrn **Camillo Lingke** (gefelliges, ungezwungenes Zusammentreffen der Sänger auf der Brauhofstrasse).
 2. Um 3 Uhr **Weihe der Fahne**.
 3. Von 4 Uhr an Festzug durch die Stadt.
 4. Von 6 Uhr an Concert (Gesangsvorträge hiesiger und auswärtiger Vereine).
 5. Von 9 Uhr an Ball.
- Das Comité.**

Das Arbeitskleider-Magazin, Borngasse 17, Bergmännischer Bazar,

empfehlen sein großes Lager selbstgefertigter **Bergkittel, Hosen, Blousen, Schürzen, Hemden, Jacken** etc. und bietet bei billigt gestellten Preisen Garantie für außerordentlich solide Arbeit und vorzüglich gute, haltbare Qualitäten.

Anfertigung nach Maß binnen schnellster Zeit.

Eduard Reichelt, Mulda,

empfehlen **Güte und Nutzen** der neuesten **Muster für Herren und Knaben**, sowie **Knaben-Anzüge** in nur guten Stoffen, Arbeitsjosen, Westen u. s. w., und unter Zusage der billigsten Preise bittet um gütige Abnahme

Prima Portland-Cement,

empfehlen **stets frisch**, **ausgewogen**, zu Fabrikpreisen, in Tonnen und

Bruno Dress, am Untermarkt.

Turnverein.

VI. Deutsches Turnfest in Dresden am 19., 20., 21. und 22. Juli 1885.

Diejenigen Mitglieder, welche auf **Frei-quartier** Anspruch machen, haben sich unter Erlegung des Festbeitrags von 4 Mark bis spätestens **den 31. Mai** in die in der Turnhalle ausliegenden Anmelde Listen einzugeichnen.

D. Z.

Schuhmacher-Innung.

Zur Beerdigung unseres Subilars Meister **Hey sen.** werden die Herren Innungsmitglieder gebeten, heute **Mittwoch** Nachmittags 1/2 3 Uhr auf der Herberge zahlreich zu erscheinen.
Die Obermeister.

Militär-Verein „Kriegerbund“.

Zu der **Mittwoch**, den 27. Mai a. c., Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden **Karl Aug. Sommer**, werden die geehrten Kameraden gebeten, sich recht zahlreich zu betheiligen. Versammlung 1/2 4 Uhr bei Unterzeichnetem.
F. L. Köhler, Vorsteher.

Heute **Mittwoch** Abend nach **Hilbersdorf**.

Jede **Mittwoch** Familien-Nachm. im Garten.

Heute wurde uns ein munteres **Mädchen** geboren.
Freiberg, den 25. Mai 1885.
Postsekretär **Kroger** und Frau.

Vermählte:

Emil Hahn, Betriebsbeamter, Obergruna, Fräulein **Emma Gille**, Güntersberge a. Harz.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hierdurch anzuzeigen:

Friedrich Froberger,
Ida Froberger

verw. gew. **Claupnitzer** geb. **Wagner**.
Sad **Liebenstein** Lichtenberg
in Thüringen, bei Freiberg i. S.,
den 23. Mai 1885.

Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit Herrn Kaufmann **Carl Hedrich** in Leipzig beehren sich **nur hierdurch** anzuzeigen
Leipzig, Pfingsten 1885.

Eduard Franke und Frau
geb. **Seifert**.

Helene Franke,
Carl Hedrich,
e. s. a. V.

Jenny Bellmann,
Arthur Oswald,
Lehrer,

empfehlen sich als Verlobte.
Berthelsdorf b. Freiberg, Pfingsten 1885.

Herzlichsten Dank

für die liebevolle Theilnahme und den reichen Blumenschmuck, die uns bei dem so schmerzlichen Verluste unseres lieben **Herrmann** in so reichem Maße von nah und fern zu Theil geworden sind; besonders noch dem Herrn Dr. phil. **Pastor Mülert** für seine trostreichen Worte und dem Herrn **Kirchschul-lehrer Pause** für den erhabenden Gesang am Grabe unsers geliebten Sohnes sagen wir unsern innigsten Dank.
Niederböhmisches, den 24. Mai 1885.
Die trauernde Familie **Wobst**.

Dankagung.

Bei dem so plötzlichen Hinscheiden unserer lieben **Alma** sind uns so zahlreiche, so wohlthunende Beweise der Liebe und Theilnahme in Wort, That und reichem Blumenschmuck zu Theil geworden, daß es uns Herzensbedürfnis ist, allen Denen unsern herzlichsten Dank darzubringen.
Krummenhennersdorf,
am Begräbnistage.
Anton Böhme und Frau.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag verschied plötzlich und unerwartet unser theurer Gatte, Bruder und Schwager, der Hüttenarbeiter

August Sommer.

Dies zeigen tiefbetruert an
Freiberg, den 26. Mai.
Die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Den 24. d. M. früh 1/4 4 Uhr entschlief ruhig nach längerem Leiden unser guter, lieber Vater, Groß- und Urgroßvater, der Schuhmachermeister und Bürgerjubilär

Friedrich Wilhelm Hey,

im 86. Lebensjahre, was wir seinen lieben Freunden und Bekannten tiefbetruert anzeigen.
Im Namen der Hinterlassenen

Bruno Sey.

Die Beerdigung erfolgt **Mittwoch** Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus, **Petersstraße** Nr. 30.

Todes-Anzeige.

Allen seinen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass der pens. Maschinenmeister **Heinrich Müller** am Sonnabend Abend sanft verschieden ist.

Freiberg und Dresden,
den 23. Mai 1885.

Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung erfolgt **Mittwoch** Nachmittags 1/2 4 Uhr von der Halle aus.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß am 1. Feiertag Nachm. 2 Uhr unser lieber, theurer Sohn, Bruder, Nefte und Bräutigam, der Geiger im Gymnasium und Zimmermann

Heinrich Conrad Nagel,
nach 1 1/2 tägiger schwerer Krankheit und hartem Todesstampe verschieden ist.

In tiefer Behmuth zeigen dies, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch an **Freiberg** und **Erbsdorf**.
Die schwergeprüften Hinterlassenen und **Clara Köhler** als Braut.

Die Beerdigung erfolgt **Mittwoch** Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, **Burgstraße** Nr. 52, aus.

Todes-Anzeige.

Am ersten Pfingstfeiertag Vormittags 11 Uhr rief Gott unsere jüngste Tochter

Alma

in einem Alter von 1 Jahr 9 Mon. zu sich. Dieses theilnehmenden Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht.

Niederlangenau, den 26. Mai 1885.
Hermann Winter,
Pauline Winter.

Todes-Anzeige.

Den 1. Pfingstfeiertag früh 6 Uhr verschied sanft nach kurzer und glücklicher Ehe, aber nach langem Kranksein meine theuere, unergeliche Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

Lina Neubert geb. **Ulbricht**,

in ihrem 27. Lebensjahre. Den 2. Feiertag folgte ihr unser jüngstes Kind **Rosa Katharina**, im Alter von 5 Monaten, in das bessere Jenseits nach. Dieses zeigen, mit der Bitte um stilles Beileid, tiefbetruert an **Großhirma**, den 26. Mai 1885.
Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch** Nachmittags 1/2 2 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Öffentliche Sitzung

des **Gesamt-Kirchenvorstandes**
Montag, 1. Juni 1885, Nachmitt. 6 Uhr, im **StadtverordnetenSaale**.

Tagesordnung:

1. Antrag der Finanzdeputation, Aufnahme einer Anleihe von M. 30 000 zur Deckung der Kosten für Renovation der **Nikolaikirche**, Umhängung der Glocken in der **Dom-, Petri- und Nikolaikirche**, sowie Orgelreparaturen im **Dom** und **St. Nikolai** betreffend.
2. Antrag der Finanzdeputation, Herbeiziehung von Anschlägen für eine demnächst nöthigwerdende Renovation der **Domkirche** betr.
3. Antrag, Maßregeln zur Unterstützung des **Singechors** betr.

Meteorologisches.

Barometerstand
Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken 740

Beständig 730

Schön Wetter 720

Veränderlich 710

Regen (Wind)

Viel Regen

Sturm

Wind: SW Luftwärme: + 12,0 ° R.
Niedrigste Nachttemperatur: + 6,5 ° R.

Hierzu eine Beilage.

Direktoren auf dem hiesigen Bahnhofe einige Reisen vortragen zu hören. Von dem zahlreich anwesenden Publikum wurden dem gutgeheulenen Chore aufrichtige und zahlreiche Bravo's zu Theil. In Brand und Mulda gab dasselbe verschiedene Konzerte und wurde von hier nach ersterem Orte durch Fuhrwerke des Herrn Expediteur Wilsdorf abgeholt.

Einquartierung! Vom 2. Juni d. J. (künftigen Dienstag) an bis mit 13. desselben Monats werden, wie alljährlich, vom hier garnisonirenden Königl. 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 eine größere Anzahl Mannschaften des Weurlaubstandes zur Uebung eingezogen. Da die Räumlichkeiten der Kasernen zur Unterbringung dieser Mannschaften nicht ausreichen, so sind 106 Mann des Aktivistandes für die angegebene Zeit in Privat-Quartieren unterzubringen. Diese 12tägige Periode soll in 3 Abtheilungen zerfallen, so daß nach Ablauf von 4 Tagen Quartierwechsel eintritt. Mit der Belegung wird da begonnen, wo sie im vergangenen Jahre bei Veranquartung der zu gleicher Uebung eingezogenen Mannschaften geendet hat. Die Herbst-Mandier-Einquartierung im vergangenen Jahre kommt hier nicht in Betracht, da solche nach einem gleichmäßigen Plane erfolgt ist. Die Einquartierung fällt in diesem Jahre den Bewohnern folgender Straßen und Stadttheile zu: Halsbrückerstraße, v. d. Meißnerthor, Meißnerring, Frankenhausegasse, Donatsring, Himmelfahrtsgasse, Scheunenstraße, Dresdnerstraße, Schmiedegasse, Frauensteinerstraße, alte Frauensteinerstraße, innere Bahnhofsstraße, Hornstraße (Westl.), Obermarkt. Den Quartierträgern wird in den nächsten Tagen durch Polizeibeamte die Mannschafszahl und die Einquartierungszeit angefragt werden. Die Veranquartierung der Mannschaften ist eine solche ohne Verpflegung.

Der Besuch unserer Kunstausstellung ist noch kein so lebhaft gewesen als dieselbe verdient. Wir möchten doch darauf aufmerksam machen, daß hier in kleinem Raume sich manche Werke von großem künstlerischen Werthe beisammen finden, die die Ausstellung über das Niveau der Mittelmäßigkeit weit hinausheben. Wer daher irgend Interesse an der Kunst nimmt, der wird zu seinem eigenen Nutzen recht dringend aufgefordert, die Ausstellung, die ohnehin nur noch kurze Zeit geöffnet sein wird, zu besuchen und wiederholt zu besuchen, denn nichts schließt den Sinn für ein Kunstwerk mehr auf, als dessen wiederholte Betrachtung zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Stimmungen.

Zu der am nächsten Sonntag in unserer gasfreundlichen Bergstadt stattfindenden Fahnweihe des hiesigen Gesangsvereins Concordia werden sich auch von auswärts zahlreiche Festtheilnehmer einfinden. Von hier haben bis jetzt die Schützengilde, die Militärvereine Kriegerbund und Kameradschaft und die Gesangsvereine Liedertafel, Lyra, Freundschaft und Stradella ihre Theilnahme zugesagt. Von Dresden werden die Vereine Lucas, Arion I, Serenitas I, Anakreon, Sängerbund, Echo und Mufenhain theils vollständig hier erscheinen, theils durch Deputationen vertreten sein. Von Plauen bei Dresden sind der Männergesangsverein, von Löbtau bei Dresden der Verein Einigkeit, aus der Umgebung Freibergs aber der Männergesangsverein in Bräunsdorf, die Frauensteiner Liedertafel, der Branber Bürgergesangsverein, der Hesperus aus Halsbach, der Freibergsdorfer Verein Germania, sowie die Gesangsvereine von Hilbersdorf, St. Michaelis und Luttendorf angemeldet. Die eintreffenden fremden Vereine werden hier Sonntag Vormittag halb 11 Uhr im Union-Saale begrüßt und soll später ein ungezwungenes Zusammenreffen der Sänger auf der Brauhofs-Terrasse stattfinden. Um 3 Uhr erfolgt im Union-Saale die feierliche Weihe der Fahne durch Herrn Diakon Dr. Friedrich, voraussichtlich in Gegenwart der Epizien der städtischen Behörden. Um 4 Uhr Nachmittags beginnt der Festzug durch unsere alte Bergstadt, wobei folgende Straßen und Plätze passiert werden: Berthelsdorfer Straße, äußere Bahnhofsstraße, obere Langeasse, Körnerstraße, Turnerstraße, Annaberger Straße, Petersstraße, Obermarkt, Burgstraße, Schloßplatz, Silbermannstraße, am Gymnasium, Untermarkt, Herberstraße, Mittergasse, Weingasse, hinter dem Rathhause und Erbischestraße. Hoffentlich entschließen sich die Bewohner dieser Straßen, durch Schmückung ihrer Häuser nicht nur ihre Theilnahme an dem Feste der Concordia zu beweisen, sondern dadurch auch den zahlreichen fremden Sängern eine freundliche Aufnahme zu widmen. Nach dem Wiedereintreffen im Union-Saale finden dort Gesangsvorträge hiesiger und auswärtiger Vereine und nach dem Konzert ein Ball statt. Die Instrumentalmusik wird von der Jägerkapelle und dem Zimmer'schen Musikchor ausgeführt.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, begab sich in den letzten Tagen eine Deputation, bestehend aus drei Mitgliedern des Verbandes sächsischer Lederproduzenten, und zwar die Herren Rud. Bierling aus Dresden, Lederfabrikant Stadtrath Stecher von hier und Carl Troeger aus Plauen i. V. nach Dresden zu Sr. Excellenz Herrn Finanzminister von Könniger, um bezüglich der Einrichtung der Eisenstraße in Waldau die Kultur im Königreich Sachsen, zu petitioniren. Die bis jetzt in unserem engeren Vaterlande wohl wenig oder gar nicht gepflegte Schalkkultur ist für Gerber immerhin von hohem Interesse, da die Eichenrinde gegenwärtig meist aus Ungarn bezogen werden muß. Desgleichen hat man den Herrn Finanzminister auch um Hebung der Fichtenstammkultur und entließ Sr. Excellenz erwähnte Herren mit dem wohlwollenden Bescheid, auch dieser Angelegenheit sein volles Interesse zuzuwenden.

Vom Monat Mai c. Geltung erlangend, ist für die Beförderung von Personen und Gepäck zwischen Stationen der Königl. Sächs. Staatsbahnen und solchen der Dux-Bodenbacher Bahn via Bodenbach ein neuer Tarif zur Einführung gekommen. Die Bestimmungen zu demselben besagen, daß die zur Ausgabe gelangenden Tagesbillets eine Gültigkeitsdauer von fünf Tagen — den Verkaufstag mitgerechnet —

besitzen. Für Beförderung von Kindern ist festgesetzt, daß solche unter 3 Jahren frei sind; gehören mehrere unter 3 Jahren zu einer Person, so sind zwei hiervon frei. Kinder von 3 bis zu 10 Jahren werden bei allen Zügen und Wagenklassen zur Hälfte befördert, zwei auf ein Billet; solche über 10 Jahre hinaus genießen keine Ermäßigung. Besondere Kinderbillets kommen zur Ausgabe. Das Reisegepäck betreffend, ist festgesetzt, daß für jedes volle Tourbillet 25 Kilogr. frei befördert werden, während auf jedes Tourbillet zu halben Preise für ein Kind nur 12 Kilogramm gewährt sind. Für jedes zur Aufgabe kommende Reisegepäck, ob frei oder über das stipulirte Gewicht hinaus nach Sachsen, wird von der Dux-Bodenbacher Bahn eine Stempel- und Beförderungsgeld von 20 Pf. erhoben. Für Gültigkeit der Tourbillets, sowie Fahrtunterbrechungen betreffend, desgl. für Werth- und Interessensversicherungen richtiger Beförderung, gelten die allgemeinen Vorschriften des bekannten Betriebsreglements. Der gleichen direkte Billets giebt es von Teplitz-Waldthor nach Leipzig; außerdem noch von allen Stationen dieser genannten böhmischen Linie nach und von Dresden-N. und A., sowie noch von Teplitz-Waldthor ab nach und von Pirna und Schandau.

Vom 24. d. M. ab bis zu Ende August d. J. gelangen auf den sächsischen Staatsbahnen die sogenannten Sonntagsbillets für Bad Elster, Franzensbad und Eger wieder zur Ausgabe. Dieselben berechtigen ohne Nachzahlung auch die zwischen Reichenbach und Eger verkehrenden Kurierzüge Nr. 38 und 39 in Benutzung zu nehmen. Auf den Stationen Reichenbach i. V., Plauen, Weischlitz, Delsnitz und Adorf werden selbige zu dem Preise der gewöhnlichen Tagesbillets an Sonn- und Festtagen zum Verkauf gebracht.

Vom 1. Juni ab bis auf Weiteres werden auf den Hauptstationen der Sächsischen Bahnen auch Bestellungen auf kombinirbare Rundreisebillets für die Schweiz angenommen. Diese, auf Eisenbahnen, Dampfschiffe und Post sich ausbehnend, müssen bei Zusammenziehung der Koupons für die schweizerischen Strecken mindestens 200 Kilometer Bahnlänge haben, nicht mit eingerechnet Dampfschiff- und Poststrecken. Der Austritt aus der Schweiz kann auf einer anderen als der Eintrittsstation stattfinden. Analog den der deutschen Rundreisebillets gelten diese 35 Tage und zwar zu allen jahresplanmäßigen Zügen. Nähere Bestimmungen event. Preise enthält das bei genannten Stationen für 5 Pf. zu erlangende Kouponsverzeichnis.

Eine große Erleichterung für das reisende Publikum ist damit geschaffen worden, daß vom 24. d. M. ab auf der Linie Freiberg-Moldau-Brüx c. eine direkte Personen- und Gepäckbeförderung für sehr viele Stationen der Nachbarbahnen zur Einführung gebracht worden ist. Es kommen direkte Billets zur Ausgabe: von Dresden-A. via Freiberg für Klostergrab, Brüx, Saaz und Pilsen; von Chemnitz nach Klostergrab und Brüx; von Freiberg nach Eichwald, Klostergrab, Ofegg-Riesenberg, Brüx, Laun, Schlau, Saaz, Dornitz und Pilsen via Moldau. Auch von Mulda und Lichtenberg gelangen für dieselben Stationen dergl. Billets zur Ausgabe. Die Preise dieser Fahrkarten von Freiberg betragen, Tourbillet Eichwald 53 Kilometer: 2. Klasse 3 M. 20 Pf.; 3. Klasse 2 M. 20 Pf. Tagesbillet 2. Klasse 4 M. 20 Pf.; 3. Klasse 2 M. 90 Pf. Klostergrab 61 Kilometer: 3 M. 70 Pf. und 2 M. 50 Pf.; 4 M. 80 Pf. und 3 M. 30 Pf. Ofegg 67 Kilometer: 4 M. 10 Pf. und 2 M. 70 Pf.; 5 M. 30 Pf. und 3 M. 60 Pf. Brüx 81 Kilometer: 4 M. 90 Pf. und 3 M. 30 Pf.; 6 M. 40 Pf. und 4 M. 30 Pf. Laun 109 Kilometer: 6 M. 70 Pf. und 4 M. 50 Pf.; 8 M. 20 Pf. und 5 M. 80 Pf. Schlau 150 Kilometer: 9 M. 20 Pf. und 6 M. 10 Pf.; 11 M. 70 Pf. und 7 M. 90 Pf. Saaz 116 Kilometer: 6 M. 90 Pf. und 4 M. 60 Pf. Pilsen 222 Kilometer: 12 M. 60 Pf. und 8 M. 40 Pf. Retourbillets für Saaz und Pilsen giebt es nicht. Die Gültigkeitsdauer dieser neuen Billetforten ist für die einfache Tour 2 Tage, den Tag der Lösung mitgerechnet. Für die Retour- oder Tagesbillets dagegen drei Tage. Für die Gepäckabfertigung gelten die bereits bestehenden Vorschriften.

Sr. Excellenz der Kultusminister, Herr Dr. v. Gerber, ist mit seiner Familie am Donnerstag nach Sangerhausen gereist.

Das Ministerium des Innern hat dem Direktorium der permanenten Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe zu Altenburg auf dessen Ansuchen von Betrieben von Loosen der von genanntem Direktorium zur Förderung der gemeinnützigen Zwecke seines Unternehmens im laufenden Jahre beabsichtigten Verlosung von Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen im Bereiche des Königreichs Sachsen Erlaubniß erteilt.

Brand, 26. Mai. Am 1. Feiertag Mittag kam das aus 60 Schülern bestehende Chemnitzer Knaben-, Musik- und Trommler-Chor nach hier, um zwei Konzerte im Saale zur „Stadt Dresden“ abzuhalten. Der Besuch der ersten Nachmittagsaufführung war ein nicht allzu großer, dafür hat sich Abends der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt und mußten Viele wieder umkehren, ohne Einlaß zu erlangen. Die Leistungen der kleinen strammen Schüler wurden von den Zuhörern mit reichem Applaus belohnt und den Herren Dirigenten Becker und Büttner großer Dank gezollt. Den Kleinen gewährte man hier, der Aufforderung eines hiesigen Bürgers entsprechend, Freiquartier. Das Konzert des Bergmusikchors im Schützenhause fand ebenfalls viele Theilnahme und wurde den Mitwirkenden reicher Beifall zu Theil. Gestern, am 2. Feiertag, veranstaltete das Knabenchor eine Revue. Das im Garten des Rathskellers abgehaltene Frühlingskonzert war sehr gut besucht. Heute Abend feiert der hiesige Bürgergesangsverein im Schützenhause sein diesjähriges Stiftungsfest durch Konzert und Ball.

Der Personenverkehr auf den in Dresden einmündenden Eisenbahnlinien entwickelte sich bereits am Pfingst-Sonnabend besonders in den Nachmittagsstunden in ungemein lebhafter Weise. Auf dem Böhmischem Bahnhofe wurden neben 113 regulären Personenzügen 18 Personenzüge expedirt. Von den Extrazügen verkehrten 12 auf der Chemnitzer, 1 auf der Bodenbacher Linie, je 1 nach und vom Dresden-Friedrichstädter Bahnhofe und 3 auf der Verbindungsbahn. In diesen zusammen 131 Zügen wurden 1338 Personenwagen bewegt. Auf dem Leipziger Bahnhofe machte sich neben den fahrplanmäßigen bedeutend verstärkten Personenzügen die Einlegung von 4 Extrazügen in der Richtung nach Leipzig nöthig, während ein Extrazug von Berlin über Köberau und zwei Extrazüge in der Richtung von Leipzig eintrafen und ein Extrazug über die Verbindungsbahn nach Dresden-Alstadt expedirt wurde. In den sämtlichen Zügen, einschließlich der fahrplanmäßigen, waren ca. 800 Personenwagen eingestellt. Auf dem Schleifischen Bahnhofe gelangten 7 Extrazüge für die Schleifische Linie und ein Extrazug nach Dresden-A. zur Beförderung. In sämtlichen Zügen inkl. den fahrplanmäßigen wurden in Summa 465 Wagen bewegt. Eine ganz außergewöhnlich starke Frequenz entwickelte sich am ersten Pfingstfeiertage. Auf dem Böhmischem Bahnhofe gelangten neben den fahrplanmäßigen Personenzügen nicht weniger als 59 Personenzüge zur Beförderung, von denen 28 auf die Bodenbacher, 25 auf die Chemnitzer Linie und 6 auf die Verbindungsbahnen kamen. In diesen Extrazügen allein liefen 1174 Personenwagen. Insgesamt bewegten sich in den auf dem Böhmischem Bahnhofe ein- und ausgehenden regelmäßigen und Extrapersonzügen 2215 Personenwagen. Auch auf dem Leipziger und Schleifischen Bahnhofe herrschte bei Ankunft und Abfahrt der Züge ein buntes Treiben und machte sich auch hier die Einlegung einer größeren Anzahl Extrazüge erforderlich, um der Anforderung des Publikums auf Beförderung allseitig gerecht zu werden. So wurden auf dem Schleifischen Bahnhofe 8 Extrazüge für die Görlitzer Linie notwendig. Der früh 6 Uhr vom Schleifischen Bahnhofe nach Görlitz abfahrende Personenzug war, trotzdem, daß ein ebenfalls gut besetzter Vorzug abgelassen worden war, ca. 69 Achsen stark und mußte von drei Maschinen befördert werden.

Vom Polizeiamt in Leipzig wurde unter Zustimmung der Deputation des Rathes für das Droschkenwesen beschlossen, daß in Zukunft alle im Droschkenbetriebe zur Verwendung kommenden Wagen mit einem Prüfungsstempel versehen sein müssen, der vom Polizeiamt nicht eher erteilt wird, bis der zum Betriebe vorgeführte Wagen von der gedachten Behörde als vorchriftsmäßig befunden worden ist. — Das Königl. Ministerium des Innern, Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel, hat vom Rathe zu Leipzig Verichterstattung darüber verlangt, ob der in Aussicht genommenen, in Folge des Zollvereinigungsvertrages vom 30. März 1833 und des hierzu getroffenen Separatabkommens der Zustimmung der Königl. Sächsischen Regierung bedürftigen Kürzung der Messen zu Frankfurt a. O. auf 14 Tage seitens des Rathes Bedenken entgegenzustellen seien. Nach dem Antrage der Handelsdeputation ist beschlossen worden, diese Frage zu verneinen.

Die II. Strafkammer in Zwidau belegte am 20. d. M. einen Dienstherrn, Namens Ernst Bernhard Ungethäm aus Aue, wegen Thierquälerei mit einer achtmonatigen Gefängnisstrafe. Der rohe Mensch hatte am 30. März d. J. gelegentlich des Langholzfahrens im Lauterer Forstrevier das Pferd seines Dienstherrn, das in Folge Ueberlastung den Dienst verlagte, mit einer Art circa 15 Mal auf den Rücken geschlagen, wodurch das Thier 7 Rippenbrüche erlitt, so daß es getödtet werden mußte.

Die Anmeldungen zu der am 15., 16. und 17. August in Meissen stattfindenden freien Vereinigung gedienter Kameraden des früheren 3. und jetzigen 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 sind bereits sehr zahlreich eingegangen. Dem geplanten Feste werden von allen Seiten, sowohl von den Behörden als der Bürgerschaft, die wohlwollendsten Sympathien entgegengebracht. Diejenigen Kameraden, welche sich betheiligen wollen, müssen ihre Anmeldungen spätestens bis 1. Juli bewirken, damit dem Fest-Komitee die Möglichkeit geboten wird, die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Vorsitzender des Komitees ist Herr Heinrich Theil, Königl. Porzellan-Manufaktur in Meissen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Repertoire des Königl. Hoftheaters in Dresden-Alstadt: Mittwoch: Die Wallfäre. (Anfang halb 7 Uhr.) — Donnerstag: Aida. — Freitag: Anna-Bise. Neu einstudirt. Anna-Bise: Fräulein Charlotte Bafis als letzte Gastrolle. — Sonnabend: Fra Diavolo. — Sonntag: Armida.

Repertoire des Königl. Hoftheaters in Dresden-Neustadt: Mittwoch: Zum 1. Male: Die Wette. Komische Oper in 1 Akt von Maurice. Augen der Liebe. Fifi: Fräulein Charlotte Bafis, als Gast. — Donnerstag: Die Leibrente. — Freitag: Geschlossen. — Sonnabend: Miß Sara Sampson. — Sonntag: Die Leibrente.

Am Königl. Hoftheater ist als nächste Klassiker-Vorstellung zu ermäßigten Preisen für Montag den 1. Juni Lessings Nathan der Weise in Aussicht genommen.

Das Stadtverordneten-Kollegium in Köln hat beschlossen, der Wittve des städtischen Kapellmeisters Dr. von Hiller die Pension ihres Mannes im Betrage von 3000 Mark fortzubehalten.

Der Wiener Männergesangsverein erhielt eine offizielle Einladung zum Besuche Berlins. Dieselbe wurde in der Sitzung des Wiener Vereins am Freitag enthusiastisch angenommen, und einstimmig ward beschlossen, die Reise zu machen. Besonders lebhaften Beifall fand eine Zuschrift des Oberbürgermeisters v. Jordanbeck, welche besagt, die gesammte Bevölkerung Berlins werde die Absicht des Vereins, in Berlin zu humanen Zwecken zu wirken, als neuen Beweis für die herzlichsten Beziehungen zwischen den beiden Kaiserstädten auffassen.

H. Weiner, Metalldreher,

Freiberg, Akademiestraße 4,

empfeilt sich bei Bedarf einer geeigneten Beachtung unter Zusage reellster Bedienung. **Reifingwaren** aller Art für Gas- u. Wasser-Anlagen, sowie **Hähne u. Ventile** für Brauereien und Brennereien. **Spritzen, Pumpen, Feuer-Annihilator, Handdruckspritzen** mit und ohne Kübel, **Hanfschläuche**, desgl. **gummirte, Sammel- und Spiralschläuche** nebst **Schlauchverschraubungen** in allen Weiten. **Sämtliche Ausrüstungsküde für Feuerwehren**. Ferner **Fahnhähne, Weinpapfhähne, Plattglocken und Glanzplatten**. Bestellungen auf **Rohguss** nach Modell oder Zeichnung, sowie **Reparaturen** werden schnell und billigst ausgeführt.

Farben, Firnisse, Lacke,

Öpse, Kreide, Leim, Pinsel, Schablonen, Schwefel u. s. w. empfiehlt zu den billigsten Preisen

Theodor Bekold, Burgstraße 26.

Zum gründlichen Unterricht in **Damen-Schneiderei** können sich wieder anständige Mädchen melden. Antritt: Montag nach Pfingsten. **Tüchtige Schneiderinnen** finden **dauernde Arbeit** bei **sofortigem Antritt**.

Alma verw. Wohlebe.

Auswärtige Mädchen aus anständigen Familien haben volle Pension und Unterricht in allen weiblichen Arbeiten bei billigstem Honorar.

Sommerkurort Mulda.

Station der Linie Freiberg-Bienenmühle, 1484 F. ü. M.
Bahnverbindung mit Osseg-Teplitz.

Mulda, in waldbreicher Gegend, geschützt im Thale gelegen, bietet Kranken und Erholungsbedürftigen einen angenehmen, ruhigen Aufenthalt. Wälder, kalte und warme (Nichtennabel-, Moor-, Mairwuchs, u. a.) mit Douche. Gute Restaurants mit Park und Garten. Dester's Konzerte. Arzt und Apotheke. Wohnungen je nach Ansprüchen, von 3 Mark pro Woche an. Prospekte gratis und franko. Anfragen gefälligst an Herrn Gemeinde-Vorstand **Thiele**, hier, zu richten.

Das Komité.

Ausgezeichnetes Roggenbrot

1. Sorte (6 Pfd.) 58 Pf.
empfeilt **Rich. Wolf, Humboldtstr.**

Große Dresdner Silber-Lotterie,
Ziehung Donnerstag. Loose nur noch heute zu haben bei **Arthur Scheunpflug, Rittergasse.**

Beilchen-Abfall-Seife, Rosen-Abfall-Seife,

in ganz vorzüglicher Qualität, per Packet (3 Stück) 40 Pf. bei **Albert Hippold, Droguist.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt sofort **Gitze und Schmerzen** aller **Eiterwunden u. Beulen**, verhütet **wildes Fleisch** und Entzündungen, zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** u. ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf, reinigt die Wunde und heilt in kürzester Zeit böse Finger, schwärende Brust, Karfunkel, Brandwunden, Frostschäden, veraltete Weinschäden u. Bei **Düsten, Diphtheritis, Stiechusten, Reissen, Gelenkrheumatismus, Kreuzschmerzen** tritt sofort Besserung ein. Alleiniges Depot **Elephanten-Apothete Dr. Wylus** in Freiberg und **Berg-Apothete** in Brand a Schachtel 50 Pf.

Varinasblätter

à Pfund 2 Mark hält bestens empfohlen **C. F. Förster, Sorngasse.**

Schönheit ist eine Zierde.
Prenn's Sandmandel-Kleie

beseitigt jedes Hautübel, als: Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Hitzblätter etc. Büchse 60 Pf. u. 1 M. bei **Carl Korb, Ullmann & Sohn, A. Wagner** sonst **Rössler.**

Spiritus vegetabilis

verhindert das Ausfallen der Haare und befördert den Haarwuchs. Nur zu beziehen von **G. R. A. Bauer, Untermarkt.**

Soda- u. Selterswasser,

sowie **Champagner-Limonaden** der **Dresdner Sodawasser-Fabrik „Maquet“**

empfeilt zu Fabrikpreisen ohne Frachtzuschlag **Leopold Fritzsche.**

Gersten- und Weizenstroh in gepreßter Form und Wagenladungen ab **Merseburg** hat abzugeben **Zuckerrabrik Körbisdorf** bei Merseburg.

Pferde-Verkauf.

Ein 10jähr. Arbeitspferd und ein 2jähr. Fohlen (Rappe ohne Abzeichen) verkauft als überzählig **Seinzmann in Mulda.**

Guts-Verkauf.

Mein Gut mit 50 Scheffel gutem Feld und Wiese, herrschaftlichen Gebäuden, auszug- und herbergsfrei, vorzüglichem lebenden und todtm Inventar, nahe an der Bahn, ist sofort zu verkaufen. Alles Nähere durch Gefälligkeit beim Herrn Gemeindevorstand **Loke** in **Lübau** bei **Nabenan.**

1/4 Stunde von Dresden ist ein gutgehendes **Garn- und Schnittgeschäft** wegen Uebernahme eines Hauses billig zu verkaufen. Adr. unter **G. Z. 169** an **Saasenstein & Bogler, Dresden.** Miete billig.

Eine hochtragende, sehr starke **Zucht-Kuh** steht zum Verkauf bei **Hermann Schubert** in **Brand.**

Kräftige **Frucht- und Runkelpflanzen** kommen zum Verkauf: **Bornegasse 10.**

Zwei junge, ganz hochtragende **Rühe** stehen zum Verkauf bei **Ernst Klemm** vor dem **Donatschor.**

200 Zentner sehr schönes Brachsenen, ausgezeichnet für Pferde, verkauft **Rothvorwerk** bei **Brand.** **Schmuhl.**

1 Stamm Hühner (Plymouth-Rock) ist zu verkaufen: **rother Weg 13.**

Rohrribsen-, Kraut- und Runkelrübenpflanzen sind zu verkaufen: **Schützengasse Nr. 21.**

Gute **Speise- und Futterkartoffeln** werden billig verkauft. **Augustin und Wahl, Rathhausteller.**

Zughund verkäuflich: **Langhennersdorf 66.**

Ein **Pferd**, 2 1/4 Jahr alt, Wallach, schwarz, ist als überzählig zu verkaufen: **Dittmannsdorf 60** bei **Reinsberg.**

Ein geb. **Arbeitspferd**, stark, sicherer, schwerer Zieher, bald zu **kaufen** gesucht. Zu erf. in der **Exp. d. Bl.**

Ein **Lichtergeselle** kann Arbeit erhalten von **Klemm, obere Langeasse 11.**

Ein **Klempnergehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei **B. Beyer, Klempnermeister, Grumbach** bei **Wilsdruff.**

1 tüchtigen Schlossergesellen sucht auf dauernde Arbeit: **C. A. Braun, Großhartmannsdorf.**

Tüchtige Maurer erhalten bei **gutem Lohn** Arbeit auf dem **Schöffergut** zu **Lohnitz.** Zu melden beim **Polier** daselbst.

Maurer gesucht, 28 bis 30 Pf. die Stunde. **Posthappel, Baumstr. Kretschmar.**

Einen Pferdeknecht für die **Landwirtschaft** sucht **Baumeister Göpfert** in **Freiberg.**

Lichtergesellen sucht **Theodor Seifert, Großwaltersdorf.**

Ein nicht zu junger, zuverlässiger **Pferdeknecht** oder **Tagelöhner** wird per sofort gesucht bei **Gutsbesitzer Ernst Klemm, Görbersdorf** bei **Deberan.**

Einen verheiratheten **Großknecht** sucht bei **hohem Lohn, freier Wohnung** u.: **Rittergut Oberschöna.**

Einen **Schneidergesellen** sucht **A. Arienwald, Thielestraße 4.**

Ein zuverlässiges **Dienstmädchen** wird per 1. Juli zu mieten gesucht. Näheres **Untermarkt 13.**

Für die **Trinkhalle der Löwen-Apothete** wird eine geeignete

Verkäuferin

per 1. Juni gesucht. Eine Stelle als **Amme** sucht **Amalie Auguste Böhme** in **Konradsdorf 36.**

Cigarrenarbeiterinnen

erhalten Arbeit. **C. F. Förster.**

Junge Mädchen

zu **leichter Handarbeit** verlangen **Stern & Co., Humboldtstraße 5.**

Büchserinnen und Näherinnen sucht **Klöpfel, Neugasse 6.**

Eine ruhige, anständige **Frau** als **Aufwartung** gesucht. Wo? jagt die **Exp. d. Bl.**

Aufwartung ges.: **Obermarkt 1, 1 Tr.**

Saus- und Küchenmädchen, Mägde Knechte u. **Pferdejungen** sucht **Zeun, Burgstr. 30.**

Gesucht wird ein **Mädchen** von 14 bis 15 Jahren vom **Land:** **Warrgasse 20.**

Gebildete Mädchen finden **Kost** und **Logis** **Kornegasse 7, II.**

Zwei Schlafstellen frei: **Untermarkt 12, im Hofe links.**

Eine **Bäckerei** wird von einem jungen **Mann** zu pachten gesucht. Angebote unter **K. 3** in die **Exp. d. Bl.** erbeten.

Gesucht **Stube, Stubenkammer** von **finderlosen Leuten** womöglich **sofort.** **Gef. Offerten** unt. **A. L. 27** in der **Exp. d. Bl.** niederzul.

Ein gut möbliertes **Logis** **sofort** beziehbar: **Humboldtstraße Nr. 32.**

Ein fein möbliertes **Garçonlogis** ist für **12 M.** zu vermieten. Zu erfahren in der **Expedition** dieses Blattes.

Betriplatz 2

ist die 2. Etage vom 1. Oktober ab an eine ruhige, **finderlose Familie** zu vermieten.

Vermiethung.

Ein größeres **Familienlogis**, bestehend in **4 Wohnzimmern** und sonst **nöthigen Räumen**, ist von **jetzt** ab zu vermieten und auch **sofort** zu beziehen. **Jährliche Miete 200 Mark.** Alles Weitere: **Enggasse, Kleine Börse, I.**

12000 Mark

sind auf **erste Hypothek** am **30. Juni** auszuliehen. **S. Kogner, Fischerstraße 8.**

Privat- und Kassengelder von jeder **Betragshöhe**, wenn auch **nicht millionenweise**, aber unter **Zuficherung solider Bedienung**, empfehle und **vermittele** ich **Hyp.-Darlehns**suchenden. **Zinsfuß**, je nach **Güte** der **gebotenen Sicherheit**, **4-5 %.** **R. Noack, Erbsdorf.**

Allen Geschäftsfreunden theile ich **hierdurch** ergebenst mit, **dass alle Forderungen und Anwesenstände** durch **Herrn Ernst Dienel** in **Sartha** geregelt werden. **Karl Gottlieb Pezolt, Kohlenhändler in Sand.**

Der **bes. Finder** w. **gebet.**, d. **zw. Freib.-Kleinschirma** **gef. schm. Kaschmirtuch** **geg. Bel.** **abzug.: Betriplatz 7, I.**

Eine **braune Decke** vom **Weißner Thor** verloren. Abzugeben: **Erbschstraße 14.**

Jedem Person, welche sich bei **Gegenheit** der **am 21. dieses Monats** im **Gürtler'schen Gasthofe** in **Großhartmannsdorf** stattgefundenen **Generalmusterung** für einen **Anderen**, **vielleicht** aus **Versehen**, von **Frau Gürtler** meinen **Sommerüberzieher** — **oliv** — sowie **Stockschirm** — **blau** — hat **ausgehändig** lassen, wird **hierdurch** ersucht, **selbige Gegenstände** **sofort** und **aller spätestens** bis **28. dieses Monats**

an mich **zurückzugeben**, andernfalls **werde** ich **polizeiliche Erhebungen** beantragen. **Sanda. Otto Schubert.**

Gasthaus Langhennersdorf.

Mittwoch, den 27. Mai d. J.,

grosses Militär-Konzert

gegeben vom Musikchor des R. S. 1. Jägerbataillons unter Leitung des Herrn Musikdirektor Jäger.

Anfang 1/8 Uhr. — Nach dem Konzert starkbesetzte Ballmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein W. Haubold.

Gasthof zum goldenen Löwen, Niederbobritzsch.

Sonntag, den 31. d. M.

großes Extra-Konzert v. Freiberger Jägermusikchor

unter Leitung des Herrn Direktor B. Jäger.

Anfang 1/8 Uhr. Nach dem Konzert Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein H. Fichtner.
Billets sind beim Unterzeichneten zu haben.

Neuheiten von Kleiderstoffen,

großartige Auswahl reinvollner, sowie halbvollner, einfach und doppelbreiter Fabrikate in billigen als auch den feinsten Genres, jede neue Farbenstellung vorrätig.

Schwarze Cachemires

volle Doppelbreite, schön blauschwarz, solid im Tragen.
Alte Elle 60, 70, 80, 90, 100, 120, 140, 160, 180, 200
Meter 105, 120, 140, 155, 175, 210, 245, 280, 315, 350 Pf.

Rester und Partiewaaren

jederzeit enorm billig.

Haupt-Geschäft: **Louis Mehner** Filiale: **Borngassel 7.**
Ritterg. 6. vorm. F. Haussmann. Muster franks.
Billige Preise. Koulante Bedienung.

Haffmann's

Magenbitterer

(Silberne Medaille)



Gesellschaft für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Chemisch untersucht und von berühmten ärztlichen Autoritäten geprüft und empfohlen als magenstärkender Liqueur nach dem Genuss schwer verdaulicher Speisen, bei Ueberfüllung des Magens, Blähsucht, Magenjaure, Leibschneiden, sogar bei leichten Choleraanfällen etc. Die vorzüglichen Wirkungen sind durch viele Zeugnisse bestätigt.

Lager in Originalflaschen halten:

Herr **Max Hubricht**, Freiberg,
" **Osw. Heinemann**, "
" **Bruno Herrmann**, "
" **B. Heyden Rößler**, "
" **Leopold Frißche**, "
" **C. G. Rodes**, "
" **Emil Meusel**, "
" **Ernst Mey**, "
" **F. D. Steger**, Großhartmannsdorf,
" **B. Feldmann**, Brand.

Joh. Gottl. Haffmann,

Pirna a. d. L. (Sachsen) Bodenbach-Weiser (Böhmen)

gegründet 1793.

Fabrik feinsten Liqueure & Punsch-Essenzen.

Import-Geschäft für Rum, Cognac, Arac etc.

Telegramm-Adresse: Haffmann, Pirna.

Wollene Schlafdecken, Steppdecken etc.

empfehle in großartiger Auswahl zu billigen Preisen.

Louis Mehner, vorm. F. Haussmann,

Freiberg, Rittergasse 6.



Freitag, den 29. Mai d. J.,

stellen wir vorzügliches

Milchvieh und

edle sprungfähige

Bullen.

„Schennenhöfen“ in Dresden, zum Verkauf.

Gebrüder Salomons.

Große Tanzstunde

Dienstag, den 26. Mai, Abends 1/8 Uhr

im Saale zu Friedeburg.

Otto Höpfer, Tanzlehrer.

Restauration Ferneseichen.

Heute Mittwoch selbstgebackenen Kuchen.

Oest. Staats-Loose

a 100 Gulden.

Anleihebetrag 40000000 Gulden.

Ermittelt Februar 1864.

Jährlich drei Ziehungen, nächste:

1. Juni.

Jährliche Hauptgewinne:

150000 Gulden.

Nebengewinne:

3 à 20000 Gulden,

3 à 10000 "

6 à 5000 "

6 à 2000 "

9 à 1000 "

120 à 400 "

Niete 200 Gulden.

Diese Staats-Lose-Obligationen sind per Kasse dem Tageskurs der Berliner Börse entsprechend und auch bei sofortiger Nummern-Angabe gegen 38 monatliche

Spar-Einzahlungen

à 10 Mark zu beziehen.

Der Sparende erwirbt unter voller Gewinnberechtigung seines ganzen Looses derart sichere kourshabende solide Staatspapiere, welche im Laufe der Ziehungen mit einem der obbezeichneten Gewinne, oder mit einer Rente:

zweihundert Gulden

gezogen werden müssen.

Dresdner

Effekten-Spar-Anstalt

Dresden, Schloßstr. 24, I. Et.

(Gegründet 1876)

Menado-Kaffee

von ganz vorzüglich reinem und kräftigem Geschmack.

roh à 1/2 Kilo 100 Pf.,

gebrannt à 1/2 Kilo 120 Pf.,

empfehlen

Hermann Küttner.

Reinschmelzenden

Java-Perl-Kaffee,

geröstet à Pfund 120 Pf., empfehlen

Wilhelm Kost, Rittergasse.

Schönen Moselwein

zu Weintrauf, per Liter 95 Pf., à Flasche 80 Pf., empfehlen

Emil Kreysel.

innere Bahnhofstraße.

Vengfelder

Bau- und Weißkalk,

stets frisch gebrannt, bei Abnahme größerer Quantums billigste Berechnung, empfiehlt

Wilhelm Kost, am Wernerplatz.

Kaffee:

grün von 75—150 Pf. per 1/2 Kilo, geröstet " 95—200

Das "Rösten" erfolgt mittels neuester Patenttrommel in feinsten Relangen.

Volkmar Irmscher,

Margstrasse.

Bester bairischer

Bau- und Weißkalk

ist fortwährend zu haben bei

F. F. Gersten,

am Bahnhof Freiberg und Mulda.

Billigste Ein-aufsquelle für

weisse Bett-Damaste

bei

Carl Hubricht, Petersstr.

Karl Trinks, Tapezier,

Burgstraße 7, neben der Löwenapotheke,

empfehlen Sophas, Ottomanen, Kausen, Fauteuils, Kanapees, mit und ohne Feder, sowie Rohrühle zu möglichst billigen Preisen. Federbetten in größter Auswahl schon von 4 Thaler an.

Java-Kaffee,

a Pfd. 120 Pf.,

gebrannt und zubereitet nach Professor Liebig's Methode, empfiehlt von vorzüglicher Qualität

C. G. Modes.

Empfehle mein reichhaltiges Lager fertiger

Kinder-Kleider

in allen Größen.

Carl Hubricht, Petersstrasse.

Jagd- u. pat. Luft-Gewehre

Teschins, Revolver, Terzerole nebst entsprechender Munition empfiehlt

Robert Pessler.

Farben,

trocken und eingerieben,

Lacke,

Firnisse,

Terpentinöle,

Leim,

Pinjel,

Schablonen

empfehlen billigst

Franz Häntzsch.

obere Langeasse 33, Ecke d. roth. Wegs.

Pfirsichblüthen-Seife

mit starkem Glycerin-Gehalt von vorzüglicher Wirkung für die Hautpflege, weiss, zart und durchsichtig — à Pack. v. 3 Stück 40 Pf. bei Theodor Petzold, Burgstr. 26.

Dachfilz.

Als Ersatz für billige Dachpappe bekam ich eine größere Partie

sehr guten Dachfilz,

ich halte denselben dem geehrten bauenden Publikum bestens empfohlen und bemerke ausdrücklich, daß sich derselbe zur Bedeckung von Bauhütten, kleinen Anbauten, Sche- und Düngerbehältern, Wagen- und anderen Schuppen etc. etc. recht gut eignet und je nach Quantum billig abgegeben werden kann.

F. F. Gersten, am Bahnhof Freiberg.

„Lilienmilchseife“

beseitigt sofort alle Sommersprossen, erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmen Wohlgeruch.

Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei

A. Wagner sonst Rössler.

Eiszucker,

als vorzüglich bewährtes Mittel gegen Husten u. Heiserkeit. Alleinige Niederlage für Freiberg bei B. Heyden,

seht Humboldtstraße 1 und Ecke der

äußeren Bahnhofstraße.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester

Zeit eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei A. Wagner

sonst Rössler, Freiberg, Weingasse.

Brodpreise Stockmühle:

Reines Roggenbrod I. Sorte à 6 Pfd. 60 Pf. Reines Roggenbrod II. Sorte à 6 Pfd. 52 Pf. empfiehlt zur flotten Abnahme

F. S. Richter.

Maiglöckchen-Weise

von Bergmann & Co. in Dresden, überaus mild und von prachtvollem Aroma, à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei

A. Wagner sonst Rössler.

Trocken

gelöschter böhmischer Kalk

ist fortwährend und in jedem Quantum zu haben; derselbe ist ganz besonders zu

Beton und äußerlichen Abputz vor-

züglich zu empfehlen.

F. F. Gersten, am Bahnhof.